

EINLEITUNG

Innerhalb der Vorgeschichte Westfalens zeichnet sich keine Epoche durch eine solche Fülle des Fundmaterials aus wie die der jüngeren Bronzezeit. Sie hebt sich quantitativ auch von der älteren Bronzezeit ab, die durch Einzel- und Hortfunde von Bronzen zwar in ganz Westfalen bis einschließlich des nördlichen Gebirgsrandes im Süden zu belegen ist, deren Gräber bisher aber nur in wenigen Gegenden festgestellt worden sind. Die jüngere Bronzezeit scheint demgegenüber die Zeit eines zahlenmäßig stark anwachsenden Bevölkerungsbestandes zu sein, wenn wir nach der Menge der Gräber urteilen, die sich von der hannoverschen Grenze im Norden bis zur Ruhr-Möhne-Linie am nördlichen Gebirgsrand im Süden finden.

Die Körperbestattung der älteren Bronzezeit ist in der jüngeren Bronzezeit allgemein und ausschließlich der Brandbestattung gewichen. Ohne erkennbare Bevorzugung einer Bodenart finden sich die zu großen Friedhöfen vereinigten Brandgräber über das gesamte Flachland der Münsterschen Bucht. Die Grabgefäße, die nur selten Beigaben an kleineren Tongefäßen und Bronzegegenständen enthalten, bilden zusammen mit den verschiedenen Grabformen die



Abb. 1. Übersichtskarte zur Lage des behandelten Gebietes. Grenze Westfalens punktiert.



Abb. 2. Die Stadt- und Landkreise des westfälischen Fundgebietes der jüngeren Bronzezeit.

Grundlage unserer Kenntnis dieser Zeit. Dazu kommen eine Reihe von Einzelfunden und spärliches keramisches Material aus Siedlungen, die den Kreis der Typen erweitern. Befestigungsanlagen sind bisher nicht bekannt geworden.

Alle Bearbeiter, die sich mit der jüngeren Bronzezeit Westfalens beschäftigt haben, beklagen die Eintönigkeit und Sprödigkeit des Fundgutes, das sich jeder genaueren Einteilung hartnäckig zu widersetzen scheint. Demgemäß sind die bisher vorliegenden Übersichten sehr allgemein gehalten und lassen viele Wünsche unerfüllt.

Die Existenz von zwei Kulturgruppen in Westfalen während der jüngeren Bronzezeit, von denen die eine nach Süden, die andere nach Norden tendiert, ist seit langem erkannt worden. Es fehlt aber eine eingehende Untersuchung über den Formenvorrat der beiden Komponenten und ihre Abgrenzung in chronologischer Hinsicht. Die letzte Übersicht, die H. Hoffmann ohne Abbildung des Materials gegeben hat¹, reicht nicht aus, um diese Fragen befriedigend zu beantworten.

Die Grundlage der vorliegenden Arbeit bildet das Fundmaterial, das im Landesmuseum in Münster und in zahlreichen Heimatmuseen des Landes aufbewahrt wird und das teils aus planmäßigen Grabungen, teils aus zufälligen Bergungen stammt. Es wurde zum größten Teil im Laufe mehrerer Jahre an Ort und Stelle aufgenommen und nach den Zeichnungen des Verfassers im Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte umgezeichnet. Einige im Krieg verloren gegangene Funde konnten aus den Akten des Landesmuseums übernommen und hinzugefügt werden.

Für die Bearbeitung standen die Regierungsbezirke Arnsberg und Münster, d. h. in der Hauptsache das westliche und südliche Westfalen zur Verfügung; der Regierungsbezirk Detmold, der das östliche Westfalen umfaßt, konnte nur herangezogen werden, soweit das Material bereits publiziert ist. Die neueren Funde waren nicht zugänglich, da sie im Rahmen einer Arbeit von anderer Seite behandelt werden.

Die Kenntnis der ostwestfälischen Fundverhältnisse vermittelt die Arbeit von Krebs². Neuere Funde sind veröffentlicht in *Bodenaltertümer Westfalens* 7, 1950, 47 ff. und 145 ff.

Der gebirgige Südtteil Westfalens mit Sauerland und Siegerland südlich der Ruhr-Möhne-Linie ist in dieser Zeit bis auf wenige Einzelfunde aus Bronze im Gebiet der unteren Lenne und ein Zylinderhalsgefäß aus der Bilsteinhöhle b. Warstein, Kr. Arnsberg, fundleer³.

Die zeitliche Einordnung des vorgelegten Fundstoffes erfolgt – soweit er aus der süddeutschen Urnenfelderkultur herzuleiten ist – nach den von Reinecke aufgestellten und von der neueren Forschung inhaltlich modifizierten und unterteilten Stufen der Hallstattzeit. Das dem nordischen Kreise angehörende Fundgut wird nach der Periodeneinteilung von Montelius datiert. Eine Aufgabe dieser Untersuchung wird darin bestehen, die beiden Chronologiesysteme anhand der in geringer Zahl vorliegenden geschlossenen Funde mit Typen beider Kulturen zu parallelisieren, da wichtige Fragen der Besiedlungsgeschichte davon abhängen. Im ganzen jedoch kann es sich nur darum handeln, dem Fundmaterial der jüngeren Bronzezeit des Bearbeitungsgebietes seine chronologische und kulturelle Stellung innerhalb der Vorgeschichte Westfalens zuzuweisen und die Bindungen und Unterschiede sichtbar zu machen, die zu benachbarten Gebieten bestehen.

¹ Westfälische Forschungen 2, 1939, 86–99 und 249–274.

² A. Krebs, Die vorrömische Metallzeit im östlichen Westfalen. *Mannus-Bibliothek* 38, 1925.

³ Verbreitungskarte bei H. Beck, *Westfalen* 29, 1951, 19 Karte 9; Abb. des Zylinderhalsgefäßes bei H. Behaghel, *Die Eisenzeit im Raume des Rechtsrheinischen Schiefergebirges* 1943, Taf. 23, A 1. (Der dort auf S. 151 angegebene Maßstab ist jedoch nicht 1:6, sondern 1:3).